



Vivala jahraus jahrein 2020

Wie Therapien die Kinder im Vivala beflügeln Unterstützung und Förderung für einen selbstbestimmten Alltag

Unser Ziel ist es, den Menschen im Vivala ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Therapien bilden dabei für viele eine wichtige Grundlage. Sie verhelfen unseren Kindern zu mehr Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Vivala bietet ein breites Spektrum an therapeutischer Begleitung mit medizinischer sowie pädagogischer Ausrichtung – und sogar hoch zu Ross.

Therapien spielen im Leben vieler Kinder eine grosse Rolle. Manche besuchen im Vivala mehrmals in der Woche verschiedene Therapieangebote. Dabei geht es nicht nur um die Verbesserung der motorischen und kognitiven Fähigkeiten. Vielmehr werden den Kindern Handlungsvarianten mit auf den Weg gegeben, um Situationen möglichst selbstständig zu begegnen. Das betont auch Sabrina Favazzo, Therapieleiterin im Vivala. Die Therapeutinnen im Vivala sehen ihre Funktion darin, die Kinder zu einem selbstständigeren Alltag zu führen. Nicht zuletzt stärken die Therapien auch das Selbstbewusstsein: Zu spüren,

dass man selbst etwas bewirken und erfolgreich umsetzen kann, motiviert und macht Lust, noch mehr zu lernen.

Individuelle Betreuung

Die Therapieeinheiten werden jeweils dem Entwicklungsstand und den Vorlieben des Kindes angepasst. Das Förderteam definiert die Ziele und stimmt sie aufeinander ab. Therapeutische Aspekte sollen von möglichst vielen Personen in den Alltag des Kindes integriert werden. Eltern sind dabei wichtige Partner – der therapeutische Blickwinkel kann

«Ich schätze die Zusammenarbeit mit Vivala sehr. Es macht mich dankbar, die Kinder und Eltern über einen langen Zeitraum interdisziplinär zu begleiten und gemeinsam Fortschritte bei den Kindern beobachten zu dürfen.»

*Dr. med. Christoph Künzle, Leitender Arzt
Rehabilitation, Ostschweizer Kinderspital
St. Gallen*

dadurch etwa beim Umziehen oder beim Essen zu Hause miteinfließen. Neben der therapeutischen Arbeit mit dem Kind leisten die Therapeutinnen wertvolle administrative Grundlagen: Sie holen Kostengutsprachen ein, erfassen Abrechnungen, dokumentieren Therapieverläufe und schreiben Berichte. Dies trägt dazu bei, die Qualität der Therapien sicherzustellen.

Vernetzte Förderung

Die Therapeutinnen stehen mit weiteren Fachpersonen in engem Kontakt, damit die Therapien laufend an die Gesamtsituation angepasst werden können. Ärztinnen und Ärzte begleiten unsere Kinder und deren Familien über viele Jahre. Sie sind mit ihrem Fachwissen kompetente Partnerinnen und Partner, wenn es darum geht, die medizinisch-therapeutische Versorgung der Kinder zu planen, und stehen in stetem Austausch mit den Therapeutinnen im Vivala. So können verschiedene Erfahrungswerte berücksichtigt werden, um den Kindern ein weitgehend selbstständiges, gesundes Aufwachsen zu ermöglichen.

Ergotherapie

Mehr Selbstständigkeit im täglichen Leben

Eine Gabel zum Mund führen, die Schuhe binden, ein Kartenspiel spielen – für viele Kinder im Vivala sind diese Tätigkeiten eine Herausforderung. In der Ergotherapie erlernen sie Alltagskompetenzen. Sie entwickeln so Eigenverantwortlichkeit und gewinnen Lebensqualität.

Wenn Linda in der Tomatensauce rührt, strahlt sie über das ganze Gesicht. Sie hat soeben selbstständig Pasta gekocht und ist stolz über das gelungene Gericht. Die Ergotherapeutin hat Linda beim Kochen begleitet und mit ihr die einzelnen Schritte geübt. So soll Linda lernen, sich selbst zu Hause Essen zuzubereiten.

Auch Sarah besucht regelmässig die Ergotherapie – die Bewegungsfähigkeit des Mädchens im Rollstuhl ist stark eingeschränkt. In der Ergotherapie erfährt sie, dass sie ihre Umwelt dennoch beeinflussen kann, beispielsweise indem sie etwas anstösst oder fallen lässt. Die Therapeutinnen unterstützen sie dabei, ihren Bewegungsradius zu vergrössern und ihre Neugier zu wecken.

Ob beim Kochen oder beim Bewegen im Rollstuhl – Ergotherapeutinnen unterstützen die Kinder, ihren Handlungsspielraum zu erweitern. Sie sollen dazu befähigt werden, sich mit ihren Möglichkeiten selbst zu versorgen und an der Gesellschaft teilzuhaben. Das Angebot reicht von basaler Förderung, wie der Verarbeitung von Sinnesinformationen oder der Verbesserung der Motorik, bis zur Unterstützung bei der Alltags- und Freizeitgestaltung – zum Beispiel Pastasauce kochen.

Logopädie

Mitreden bedeutet Mitbestimmen

Der Mund hat lebenswichtige Aufgaben: Er ermöglicht das Atmen, Essen und Trinken, aber auch das Sprechen und Kommunizieren. Die Logopädie im Vivala unterstützt die Kinder bei allen Tätigkeiten, die mit dem Mund zusammenhängen, und stärkt die Kinder so in ihrer Selbstständigkeit. Sie legt zudem die Grundlagen für viele weitere Lernprozesse.

«Im Vivala erleben wir die ganze Bandbreite der Logopädie», raten die beiden Logopädinnen Eva-Maria Peller und Lisa Jakobcic, «das macht unsere Aufgabe so spannend.» Manche Kinder lernen beispielsweise, ganze Sätze zu bilden; andere lernen, sich überhaupt mitteilen zu können – Ja oder Nein zu sagen, ist für einige Kinder nicht möglich.

Um die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder auszubauen, setzt Vivala auf die Methoden der Unterstützten Kommunikation: Fotografien oder Piktogramme ergänzen die vorhandenen Mitteilungsfähigkeiten, aber auch technische Hilfsmittel wie Talker helfen den Kindern dabei, sich verständlich zu machen. Emma und Tom etwa können sich bestens unterhalten, ohne ein Wort auszutauschen – mit ihrem Blick steuern sie gezielt Bilder auf einem Bildschirm an und können sich so verständigen. Die verschiedenen Arten der Unterstützten Kommunikation sind für die Kinder ein grosser Gewinn.

Ebenso werden in der Logopädie Kau- und Schluckbewegungen trainiert. Die Therapeutinnen instruieren interne und externe Bezugspersonen, wie sie die Kinder bei der Nahrungsaufnahme unterstützen können. Sie geben ihnen praktische Tipps, die sie in Esssituationen anwenden können. Das erleichtert den Alltag erheblich.

Physiotherapie

Kleine Bewegungen mit grosser Wirkung

In der Physiotherapie kommen die Kinder in Bewegung – auch wenn sie im Rollstuhl sind. Die Kinder entwickeln in der Therapie ein positives Körpergefühl und steigern ihre Mobilität. Mithilfe von orthopädischen Hilfsmitteln lernen sie neue Bewegungsformen kennen. Das gibt ihnen eine andere Perspektive auf die Welt.

Beim Treppensteigen muss sich Elio noch mit beiden Händen festhalten, doch er kommt selbstständig an – ein grosser Erfolg für den Jungen, der das Treppensteigen lange geübt hat. Sarah wiederum kann beim Transfer in den Rollstuhl inzwischen aus eigener Kraft mithelfen und kennt die Bewegungsabläufe von der Rückenlage in die Sitzposition.

In der Physiotherapie werden Kraft, Beweglichkeit, Balance und Koordination der Kinder trainiert und gestärkt. Selbst bei Kindern mit grosser Einschränkung der Mobilität gelingt es, die Bewegungsfähigkeit zu erhöhen. Gemeinsam mit den Therapeutinnen erarbeiten und erleben die Kinder Wege, wie sie sich ihr Umfeld besser erschliessen können.

Individuell angefertigte Spezialgeräte leisten dabei wichtige Unterstützung: Mit Fahrrädern oder Gehhilfen sind die Kinder spielerisch aktiv. Sarah, die sich im Rollstuhl fortbewegt, kann zum Beispiel mit einem Stehbrett aufrecht stehen. Das stärkt die Muskulatur, verbessert die Atmung und gibt ihr zudem die Möglichkeit, gehenden Kindern auf Augenhöhe zu begegnen. Das tut nicht nur dem Körper gut, sondern auch dem Selbstbewusstsein.

Hippotherapie-K®

Mit Pferden zu einem besseren Körperbewusstsein

Reiten macht vielen Kindern Freude. Im Vivala ist Reiten aber mehr als ein Hobby: Es hilft Menschen mit Beeinträchtigung, die Bewegungsfähigkeit und die Körperhaltung zu verbessern. So können Pferde zu einer wirkungsvollen Therapie beitragen.

Die Bewegung eines Pferdes ist ein erstaunliches Phänomen: Sein rhythmischer Gang überträgt sich in einmaliger Weise auf den Reiter oder die Reiterin. Wer auf einem Pferd sitzt, erlebt eine dreidimensionale Bewegung – nach vorn und hinten, nach links und rechts sowie nach oben und unten. Dieses spezielle Bewegungsmuster macht sich die Hippotherapie-K® zunutze: Das Kind auf dem Pferd ist gefordert, sich aufrecht zu halten und die Balance zu wahren. So werden verkrampfte Muskeln gelockert, die Beweglichkeit der Hüftgelenke und der Wirbelsäule wird gefördert, die Muskulatur gekräftigt und das Gangbild positiv beeinflusst. Das Pferd wird dabei im Schrittempo von einer Tierbetreuerin geführt, während die Hippotherapeutin – eine ausgebildete Pferdeführerin mit Weiterbildung – das Kind unterstützt und mit den Händen anleitet.

Besonders Kinder mit Zerebralpareesen oder Halbseitenlähmungen profitieren von der therapeutischen Wirkung der Bewegung auf dem Pferd. So zum Beispiel Daniel, der aufgrund einer zerebralen Bewegungsstörung eine unkontrollierte Körperspannung vorweist. Wenn er auf dem Pferd sitzt, gelingt es ihm, seinen Oberkörper immer wieder zu stabilisieren und den Kopf eigeninitiativ zu heben. Die Erfahrung der andersartigen Belastung auf dem Pferd wirkt sich positiv auf das Körperbewusstsein der Kinder aus. Für so manches Kind ist die Hippotherapie-K® das Highlight der Woche.



Unverzichtbare Hilfsmittel

Wie Therapieerfolge gesteigert werden

Einen wesentlichen Beitrag zur therapeutischen Förderung leisten verschiedene technische und analoge Hilfsmittel. Besonders elektronische Instrumente werden in allen Therapieformen gewinnbringend eingesetzt. Die Therapeutinnen führen die Kinder beispielsweise an die Nutzung eines Talkers heran, also eines Sprachcomputers, mit dem man per Knopfdruck oder per Augenbewegungen kommunizieren kann.

Wichtig für die körperliche Stärkung sind orthopädische Spezialanfertigungen, wie etwa Rollstühle, Walker oder Rollatoren. Diese Geräte geben den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv fortzubewegen. Die Physiotherapeutinnen kümmern sich um die Neuanschaffung und Anpassung der Apparaturen. Weil gemeinsam alles viel mehr Spass macht, werden erworbene Kompetenzen auch in Gruppen erprobt. In der Wahrnehmungsgruppe etwa wird die Raumwahrnehmung und das Einschätzen der eigenen körperlichen Fertigkeiten geübt; in der Walkergruppe bewegen sich die Kinder mit diversen Laufgeräten zusammen in der Natur. Durch diese breit angelegte Förderung erleben die Kinder im Vivala vielfältige Anregungen, die ihnen spielerisch zu mehr Selbstständigkeit und Selbstbestimmung verhelfen.



Neues Jahr, neues Glück, neues Zuhause



Hinter der Bauwand ist das erste neue Vivala-Haus bereits in voller Pracht erkennbar. Noch wird fleissig gehämmert und gebohrt, aber in wenigen Wochen ist der Neubau bezugsbereit. Nach einer Bauphase von rund 14 Monaten ist die erste Etappe des grossen Umbaus im Vivala abgeschlossen. Im Januar werden die ersten erwachsenen Bewohnerinnen und Bewohner im prägnanten Holzgebäude ein neues Zuhause finden. Martin Vock, Präsident der Stiftung Vivala, blickt auf den Bauprozess zurück und verrät, wie es nach dem Zügeln weitergehen wird.

Was sagen Sie zum Resultat der ersten Bauetappe?

Martin Vock — Mir gefällt der gesamte Bau sehr gut. Es herrscht für mich ein ganz neues Klima im Haus, es ist schön grosszügig und modern. Besonders der Innenhof mit der Durchsicht in die verschiedenen Geschosse

schafft eine offene Atmosphäre. Der Eindruck von aussen ist einladend und frisch.

Gab es während der Bauarbeiten Herausforderungen, mit denen Sie nicht gerechnet haben?

Es gab keine Herausforderungen, die nicht gelöst werden konnten. Ein grosser Dank gilt allen Beteiligten von der Planung bis zur Baureinigung und Einrichtung.

Die Schlüsselübergabe findet pünktlich zu Weihnachten statt. Was wünschen Sie sich für die darauffolgende Phase des Umzugs?

Ich wünsche mir, dass sich alle Bewohnerinnen und Bewohner gut im neuen Haus einleben und seine Qualitäten geniessen können. Der Wechsel in die neuen Räume bei laufendem Betrieb ist eine enorme Leistung, die unserem Team bestimmt bestens gelingen wird.

Welche weiteren Schritte sind geplant?

Voraussichtlich im Frühling 2021 beginnt der Bau des nächsten Gebäudes. Wichtig ist auch die Umsetzung des Energiekonzepts. Es ist geplant, dass wir unsere Versorgung an das Restwärmenetz der Technischen Betriebe Weinfelden anschliessen. Dann folgen der Wettbewerb und die Jurierung für die letzte Bauetappe ab 2023.

Steckbrief Vivala

In der Stiftung Vivala werden Menschen mit kognitiver und/oder körperlicher Beeinträchtigung professionell gefördert und begleitet. 1892 unter dem Namen Friedheim gegründet, gehört Vivala heute zu den führenden Institutionen im Kanton Thurgau. Die weiträumige Anlage mit umfangreicher Infrastruktur ist eingebettet in die Natur am Ortsrand von Weinfelden. Die rund 100 Erwachsenen und Kinder werden unterstützt und individuell begleitet, abgestimmt auf ihre unterschiedlichen Interessen und Möglichkeiten. Vivala stellt die Entwicklung von Stärken und die Förderung der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ins Zentrum. Rund 200 Mitarbeitende aus den verschiedensten Berufsgruppen setzen sich dafür ein, dass diese Ziele erreicht werden.

Stiftung Vivala
Mühlebachstrasse 1, 8570 Weinfelden
T +41 71 626 59 59, F +41 71 626 59 58
www.vivala.ch, info@vivala.ch

Spenden
PC 85-5973-5, IBAN CH22 0900 0000 8500 59735
TKB Weinfelden
IBAN CH33 0078 4102 0002 5760 1

vivala

► Stärken entfalten – dabei sein

Digitaler Adventskalender bringt täglich eine Überraschung

Die Adventszeit wird in diesem Jahr anders als sonst. Auf Weihnachtsmärkte, Adventssingen und andere Feierlichkeiten müssen wir aufgrund der anhaltenden Pandemie leider verzichten. Um dennoch für Weihnachtsstimmung zu sorgen, haben wir uns etwas Besonderes ausgedacht: Ein digitaler Weihnachtskalender hält 24 Überraschungen bereit. Vom 1. bis 24. Dezember öffnet sich jeden Tag ein Türchen, hinter dem sich eine Videobotschaft aus dem Vivala verbirgt. In der Adventszeit gibt es so täglich etwas Neues zu entdecken – zum Beispiel eine Bastelanleitung, ein Figurespiel oder eine schöne Geschichte. Auf diesem Weg bringen wir den Vivala-Weihnachtszauber zu Ihnen nach Hause. Der Adventskalender ist über unsere Website www.vivala.ch zugänglich.

